



THE  
LUTHERAN  
WORLD  
FEDERATION

The President

[lutheranworld.org](http://lutheranworld.org)

## GRUßWORT von Erzbischof Dr. Panti Filibus Musa, Präsident des Lutherischen Weltbundes und Erzbischof der Lutherischen Kirche Christi in Nigeria für seine Heiligkeit Papst Franziskus,

Rom, 25. Juni 2021

Eure Heiligkeit,

wir kommen heute mit Dankbarkeit, um unsere Freude und unsere Hoffnung zu teilen, dass wir, Katholikinnen und Katholiken, und Lutheranerinnen und Lutheraner, unseren Weg vom Konflikt zur Gemeinschaft weitergehen. Vor fast fünf Jahren haben wir uns in Lund getroffen. Beim gemeinsamen Reformationsgedenken haben wir zusammen gedankt, gebeichtet, gebetet und uns zur Einheit verpflichtet, indem wir uns gegenseitig als Reben des wahren Weinstocks anerkannt haben.

In der Fortsetzung unseres gemeinsamen Weges blicken wir nach vorne und richten unsere Herzen und Sinne auf das Gedenken an den 500. Jahrestag des Augsburger Bekenntnisses im Jahr 2030. Das Bekenntnis wurde an einem Tag wie diesen, dem 25. Juni, abgegeben. Es stellte einen Versuch dar, eine gemeinsame Grundlage dafür zu schaffen, die wachsende Wunde im Leib Christi zu heilen. Während wir uns auf den 500. Jahrestag des Bekenntnisses vorbereiten, hoffe ich, dass wir uns auf die ursprünglich ökumenische Absicht des Bekenntnisses besinnen und es zur gemeinsamen Grundlage werden lassen, auf der wir unseren Weg zur Gemeinschaft gehen können.

Dieser Weg ist unumkehrbar. Doch während wir voranschreiten, werden wir immer noch durch trübe Erinnerungen aus unserer Vergangenheit verunsichert. Sie verdecken oft den Weg, auf den Gott uns einlädt. Dieses Jahr, 2021, ist von einer dieser schwierigen Erinnerungen geprägt: der Exkommunikation Martin Luthers vor 500 Jahren. Wir können die Geschichte nicht ändern, aber wir können sie neu erzählen, so dass sie das Versprechen einer besseren Zukunft in sich trägt und zu der Geschichte unserer Versöhnung wird. Eure Heiligkeit, Ihre Anwesenheit und Teilnahme an unserem gemeinsamen Gottesdienst in Lund war bereits ein kraftvolles Symbol für das, was Gott erreicht hat: Wir sehen uns jetzt als Schwestern und Brüder. Ich bin dankbar für die laufende Arbeit zwischen dem LWB und dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen, die uns helfen wird, diese gemeinsame Botschaft der Hoffnung zu entwickeln und auf der Vollversammlung des LWB im Jahr 2023 in der Stadt Krakau in Polen klar zu artikulieren.

Als wir uns vor einigen Jahren trafen, sagte ich zu Ihnen, dass die Welt in Aufruhr sei. Leider hat sich dies heute noch verschärft. Gewalt, Extremismus, gesellschaftliche Fragmentierung und von Lügen erfüllte politische Reden sind weiterhin dominant und schaffen Unterdrückung und Angst. Die Pandemie, die uns in ihrem Bann hält, hat diese beunruhigenden Entwicklungen weiter verschlimmert. Wir sind Ihnen, Eure Heiligkeit, dankbar für die starken, herausfordernden und zugleich pastoralen Worte, die Sie während der globalen Pandemie an alle Kirchen und die Welt gerichtet haben, und die uns an unsere tiefe Verbundenheit als Menschheitsfamilie erinnern.

Für uns hat Versöhnung ein Gesicht: Jesus Christus und mit Jesus das Gesicht unseres Nächsten. Die Liebe zu Gott lenkt uns auf den Nächsten und die Nächste; der Glaube wird durch Liebe aktiv. In der Begegnung mit den Armen und denen, die von der Welt vernachlässigt und ausgebeutet werden, entdecken wir, dass Christus uns begegnet, uns die Hand reicht und uns eint. Ich möchte meine Dankbarkeit dafür ausdrücken, dass der LWB-Weltdienst und *Caritas Internationalis* im Dienst für die Nächsten weiter zusammengerückt sind. Ich bin davon überzeugt, dass unser Weg vom Konflikt zur Gemeinschaft seinen tiefsten geistlichen Sinn nur dann entfalten kann, wenn er immer auch ein Geschenk der Gerechtigkeit und des Friedens für Menschen ist, die auf ein Zeichen der Hoffnung in ihrem Leben warten.

Ich bringe Ihnen Geschenke im Namen der weltweiten Gemeinschaft des Lutherischen Weltbundes. Die *Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre* ist einer der wichtigsten Orientierungspunkte für unseren Weg. Sie wurde neu ins Italienische übersetzt und mit einem Vorwort von Generalsekretär Martin Junge und S.E. Kurt Kardinal Koch versehen. Sie betonen die Bedeutung der inneren Umkehr. Die Kirchen sind Teil der verwandelnden Mission Gottes, indem sie Gottes Gabe der Versöhnung und der Gerechtigkeit leben und ihre Gemeinschaft kontinuierlich vertiefen. Als Einzelne und als Kirchen werden wir durch die Begegnung miteinander verwandelt. Ein Teil dieses Weges wird in dieser *Gemeinsamen Erklärung* sichtbar, die heute katholische, lutherische, methodistische, anglikanische und reformierte Christinnen und Christen in gemeinsamer Verkündigung und gemeinsamem Dienst zusammenführt.

Ich bringe Ihnen auch diesen Kelch und diese Patene, die unsere Berufung, eins zu sein, darstellen sollen. Sie wurden für den LWB von den Brüdern der Gemeinschaft von Taizé angefertigt, die unablässig für Versöhnung beten. Das Leben der Gemeinschaft von Taizé ist ein Zeugnis für Gebet und Handeln, für ein Leben, das von Gottes Wort und menschlicher Solidarität genährt wird. Die Glasur für diesen Kelch und die Patene wurde aus dem Sand des Flüchtlingslagers in Zaatari (Jordanien) hergestellt. Das Abendmahl zu teilen, bedeutet auch, die Lasten all derer zu tragen, die alles verloren haben. Die im Mahl gefundene Solidarität prägt, wer wir sind und werden sollen: ein Volk, das, nachdem es das verklärte Antlitz Christi erblickt hat, in das Tal geht, um Christus in den entstellten Gesichtern der Ausgebeuteten, Hungernden und Armen zu finden. Auf diesem Weg werden wir gemeinsam vollständig Kirche. Lassen Sie uns jetzt gemeinsam handeln und unsere Einheit im Gebet in sichtbarer Solidarität vertiefen.

An diesem heutigen Tag suchen lutherische und katholische Christinnen und Christen weltweit zu erkennen, wie wir Gottes Handeln nachfolgen können, so dass wir eins werden. Möge der Heilige Geist uns im Gebet (Taizé), im Dienst am Nächsten (Zaatari) und im gemeinsamen Dialog weiterhin leiten, so dass wir uns eines Tages an dem Tisch versammeln können, an dem Gott uns durch die Gabe Christi bereits geeint hat.